

ESEA 14354
Kurzfaste,
nach der Reihenfolge geordnete

Beschreibung

der

Kunst-Gallerie,

bestehend aus

Statuen in Lebensgröße,

wobei mehrere bewegliche oder sogenannte

Automaten.

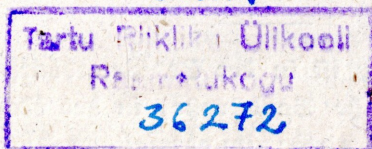
Der Schauplatz ist in der St. Petersburger
Vorstadt, große Sandstraße, in der Nähe
der Russischen Kirche, im ehemaligen Freu-
denthalschen Hause.

Preis 5 Kopeken Silber.

Miga, 1844.

Der Druck wird gestattet. Riga, am 23. December 1844.
Dr. C. E. Napiersky, Censor.

Est. A



V o r b e r i c h t.

Es wird höflichst gebeten, keine von den in der Gallerie aufgestellten Statuen zu berühren.

1.

Der Hofrath Wieland aus Weimar, eben so berühmter Schriftsteller als Uebersetzer. Den Orden der Ehrenlegion erhielt er zu Erfurt vom Kaiser Napoleon.

2.

Benjamin Franklin aus Amerika, Gesandter der vereinigten Staaten bei der ehemaligen französischen Republik, und Erfinder der Blitzableiter.

3.

Emanuel Kant aus Königsberg, einer der scharfsinnigsten und berühmtesten Philosophen, deren Deutschland sich rühmen kann.

4.

Maria Franz Arouet von Voltaire, bekannt durch seine höchst satyrischen Schriften, Ritter des Orden pour le mérite, und Kammerherr Friedrich des Großen.

5.

Die Geschwister Bébé aus Paris, wovon die ältere, Angelika, 75 Jahr alt und 36 Zoll groß, die andere 73 Jahr alt und 32 Zoll groß ist. Beide wurden 1827 auf dem Theater des Herrn Comte in Paris dem Publikum vorgestellt.

6.

Johann Steininger, Rathsherr zu Braunau, dessen Bart so lang war, daß er ihm weit über die Schuhspitzen hinabreichte;

nach einem Original-Gemälde der Großherzoglich-Weimarschen Bibliothek.

7.

Der Bürger Jouby und dessen Frau Anna feiern im Zirkel ihrer guten Freunde, Nachbarn und Kinder ihre goldene Hochzeit. Der in dieser nicht durch Pracht glänzenden Gruppe ausgedrückte Frohsinn, die durch Wein erhitzten Gesichter, so wie die pikante Gruppirung erinnern unwillkürlich an die Gemälde eines Teniers und Ostade. Vorzüglich ist der Franziskaner-Mönch, welcher lächelnd hinter seiner schlafenden Schwester steht, ein Meisterstück der Modellirkunst; auch sind bemerkenswerth:

- 1) der Schläfrige oder Gähner,
- 2) der Politiker und seine Zuhörer,
- 3) der alte Galan, in früherer Zeit vielleicht ein Stadt-Cupido,
- 4) die drei Kartenspieler.

8.

Die Spinnerin, welche durch ihre na-

türliche Bewegung sich auszeichnet, erregt auch besonders Verwunderung durch ihre mit der Beschäftigung harmonirenden Miene.

9.

Der Scheerenschleifer, eine mechanische Figur, wird durch seinen Fleiß und Emsigkeit bei seiner Arbeit, eines jeden Beschauers Blicke auf sich ziehen und man wird gern bei ihm verweilen.

10.

Der Leiermann, eine mechanische Figur, dessen Physiognomie, so schelmisch gutmüthig, verbunden mit dessen natürlichen Bewegungen, wird nichts zu wünschen übrig lassen.

11.

St. Maria Magdalena in der Wüste, copirt vom Professor Dupont nach der berühmten Marmor-Statue im Park zu Brüssel. Diese Statue, von größter Schönheit, besteht aus einer fast 120 Pfund schweren Wachs-

masse, deren Bearbeitung äußerst sinnreich und zart ist; die Verhältnisse sind genau wahrgenommen und die Lage reizend, ungezwungen und glücklich gewählt. Der Kopf dieser Statue ist von himmlischem Ausdruck; wahre innige Frömmigkeit spricht uns aus allen Zügen an; man glaubt selbst, bei längerem Betrachten, der Mund bete; — mit Recht hofft demnach der Besitzer der Gallerie, daß dieses Stück den Beifall wahrer Kunstkenner erlangen wird.

12.

Christine, Königin von Spanien, Mutter der jetzt regierenden Königin von Spanien, Isabella II. Bekanntlich lebt sie gegenwärtig in morganatischer Ehe mit dem früheren Günstling ihres verstorbenen Gatten, Munoz, und spielt in den jetzigen spanischen Wirren eine bedeutende politische Rolle.

13.

Madame Parri, eine Tischlersfrau aus Fontainebleau, Amme des ehemaligen Königs

von Rom, mit dem erlauchten Kinde auf dem Schooße. Durch Anmuth ihrer Haltung und ihre auffallend schöne Gesichtsbildung gewährt sie ein sehr anziehendes Bild.

14.

Marie Antoinette, Erzherzogin von Oesterreich, Königin von Frankreich, welche in der französischen Revolution enthauptet wurde; nach einem Original-Gemälde zu Wien.

15.

Sultan Mahmud, der verstorbene Beherrscher der Türken; er war es, welcher die Janitscharen unterdrückte, die Militärmacht zweckmäßig organisirt und der Volksmeinung einen kräftigen, höhern Schwung gegeben hat; seine Talente und Fähigkeiten sind um so bewunderungswürdiger, da nicht Erziehung, sondern ein mächtiges Genie ihn leitete. An seiner Seite sieht man vier Odalisken von hoher Schönheit.

16.

Maria Stuart, Königin von Schott-

land, wie sie in ihrem Brautschmuck zum Richtplatz geführt wird; ihr alter treuer Hofmeister, Andreas Melvil, nimmt knieend von seiner unglücklichen Gebieterin Abschied, während der schwarz geharnischte Oberrichter begierig sein Opfer erwartet; zur Seite der Königin erblickt man ihre beiden Hofdamen und die Grafen von Kent und Shrewsbury, welche, in tiefen Schmerz versunken, dieser Trauerscene zusehen. Das Kostüm ist alt-englisch, in tiefer Trauer.

17.

Der Landvogt Geßler verurtheilt den schweizerischen Landmann Wilhelm Tell, seinem jüngsten Sohne auf 100 Schritte weit einen Apfel vom Kopfe zu schießen, weil er sich den erniedrigenden Befehlen des Landvoigts nicht unterwerfen wollte; vergebens ist der Mutter Flehen, vergebens bittet der greise Schwiegervater, Walther Fürst, um Milderung des harten Urtheils. Tell, gezwungen den Willen des Barbaren zu erfüllen, ergreift den Bogen und traf glücklich den Apfel von des Kindes Kopf. Bald darauf fiel Geß-

ler von Tell's Pfeil getroffen. Die Schweiz empörte sich, verjagte die übrigen Landvögte und Söldlinge, und stiftete eine freie Verfassung, die bis auf den heutigen Tag besteht.

18.

Der Sturm auf Lüneburg am 2. April 1813, oder der Tod des französischen Generals Morand; am obigen Tage wurde das von den Franzosen besetzte Lüneburg von den alliirten Truppen angegriffen und nach hartnäckiger Gegenwehr mit Sturm erobert. General Morand vereinigte seine Truppen aufs neue und versuchte die Stadt wieder zu besetzen, in dieser Absicht befahl er einen allgemeinen Angriff, welcher auch mit Unererschrockenheit ausgeführt wurde, aber nicht den erwünschten Erfolg hatte; denn seine Truppen waren genöthigt, sich zurückzuziehen und er selbst fiel tödtlich verwundet zu Boden. Man erblickt ihn hier vom Pferde gesunken, wo er in der Mitte seiner Kriegsgefährten den Geist aufgibt. Ein Sergeant vom 28sten Linien-Regiment, so wie eine Ordonnanz vom 5ten Husaren-Regiment halten ihn in ihren Ar-

men. Der Adjutant Lacroix, der Husaren-General Lasalle, Laureston, General der Kavallerie, so wie die Obriste der Kürassiere Dumonceau und la Rivière, als auch mehrere Abtheilungen von Infanterie und andere Truppengattungen umgeben den geliebten Führer. Trauer, Schmerz, und ein Gefühl der Rache malt sich auf den Gesichtern der Krieger; es ist eine Scene voll Leben, voller Ausdruck. Kürassiere sitzen ab, Artilleristen verlassen ihre Geschütze, um noch einmal ihren geliebten Führer zu sehen. Truppen, Pferde und Kanonen, alles ist in wirklicher Größe dargestellt.

19.

Die verstorbene Königin Louise von Preußen. Noch jetzt, viele Jahre nach ihrem Tode, gedenkt jeder Preuße ihrer mit Liebe, die sie durch ihre Wohlthätigkeit und ihr leutseliges Benehmen sich in hohem Grade erwarb.

20.

Se. Majestät Friedrich der Große und der General von Zieten.

21.

Man sieht den ehemaligen Kaiser Napoleon auf dem Paradebette, so wie er am 6. Mai 1821 zu St. Helena ausgestellt war. Auf kleinen schwarz behangenen Anhöhen liegen sein Hut, Degen und Handschuhe; er ist gekleidet in der Uniform eines Obersten der Jäger der kaiserlichen Garde und decorirt mit dem großen Bande der Ehrenlegion. Die Wand ist mit Trophäen, Fahnen und Standarten verziert. In seiner Nähe stehen die Generale Bertrand und Montholon, welche ihrem unglücklichen Gebieter bis zum Tode treu blieben. Die Krankheit, unter welcher der Kaiser erlag, nahm erst in den letzten sechs Wochen seines Lebens einen bedenklichen Charakter an; er sah seinen Tod voraus und sprach oft mit Ruhe davon. Als er vom Arzte hörte, daß er nur noch 48 Stunden zu leben habe, bat er den General Bertrand, ihm sein Testament machen zu helfen, welches beide ungefähr 15 Stunden beschäftigte. Seine letzten Verfügungen, so weit man sie bis jetzt kennt, enthalten Be-

weise eines zarten Dankgefühls und reiner menschlicher Gesinnungen.

In seiner Todesstunde war keine Aenderung in seiner Fassung bemerkbar. Er verschied auf seinem Feldbette mit einem bewunderungswürdigen Gleichmuth in den Armen seiner Freunde Bertrand, Montholon und Marchand, zu Longwood am 5. Mai, Abends 9 Uhr, in einem Alter von 51 Jahren und 9 Monaten. Der Leichnam blieb den 6. und 7. Mai auf einem Paradebette zur Schau aufgestellt, und war mit dem Mantel bedeckt, welchen er bei Marengo getragen hatte; zugleich trug er die einfache Jägeruniform und das Band der Ehrenlegion. Auf seiner Brust lag ein Crucifix. Das Zimmer war schwarz behangen und ein Altar aufgerichtet. Am 6. Mai, Morgens 7 Uhr, kam der Gouverneur Sir Hudson Lowe, um sich vom Tode des Kaisers zu überzeugen; er war von seinen Vertrauten, Rading und Gorequer begleitet. Den 9. Mai wurde der Entseelte zur Erde bestattet, und zwar im heiligen Thale auf einer Stelle, genannt Huts-Gate, welche er sich selber zu seiner Ruhestätte auser-

sehen hatte. Sein Sarg wurde von englischen Grenadieren getragen, Bertrand und Montholon trugen die Ecken der Sargdecke, dann folgte Mad. Bertrand und ihre Familie, Lady Lowe und ihre Töchter, alle in tiefer Trauer; ferner die Offiziere der Land- und Seestruppen. Bei der Einsenkung gaben die Truppen eine Salve, und die Kanonen donnerten von den Strand-Batterien. In seinem Grabe hielt Bertrand unter anderm folgende Rede: „Der wunderbarste Mann, welcher je auf dem Welttheater erschienen ist, hat aufgehört zu seyn. Der irdische Ueberrest von dem, welcher die Völker Europa's besiegte und ihnen während 15 Jahren Gesetze vorschrieb, ruht hier sanft an der Thür einer Hütte. — Hier auf dem abscheulichsten Felsen der afrikanischen Küste, fern von dem schönen Frankreich, das ihm den größten Theil seines Ruhmes und Wohlstandigkeit verdankt, gab er seinen Geist auf. — Noch vor Kurzem der größte Monarch des Erdballs, mußte er hier sein Daseyn endigen. — Die brennende Erde, welche seine Asche deckt, wird nie besuchet werden durch die Thränen seines Sohnes; seine

Freunde können keine Blumen streuen auf das Grab desjenigen, der sie mit Wohlthaten überhäufte; unsere Thränen (indem er die Hände von Montholon und Marchand ergriff) sind vielleicht die einzigen, welche Franzosen an seinem Grabe vergießen werden."

22.

Salma, erster französischer Schauspieler. Nie hat wohl ein Mann, den das Schicksal auf die Bühne stellte, mehr Aufsehen erregt, mehr Ansehen genossen und größere Reichthümer gesammelt.

23.

Eine Venus in sitzender Stellung. Der Künstler, welcher diese Statue aus einer fast 130 Pfund schweren Wachsmasse bildete, hat die so vielfachen Hindernisse einer so schwierigen Aufgabe glücklich gelöst, und ein wahrhaftes Meisterstück geliefert. Die Formen sind rund und weich, die Haltung äußerst zart und sinnreich, und das Ebenmaß der Zärtlichkeit und Liebe athmenden Gestalt besonders lobenswerth; in der Nähe erblickt man mehrere Liebesgötter.

24.

Die berühmte Königl. Preussische Hof-Schauspielerin Charlotte von Hagn, die bekanntlich im tragischen, so wie im Lustspiel-fache eine ausgezeichnete Künstlerin ist, und überall den größten Beifall einerntete, auch im Jahre 1839 die Theaterfreunde in Riga entzückte. Zu ihren vorzüglichsten Rollen rechnet man die Donna Diana, Mirandolina, Griseldis und das Gretchen in Göthe's „Faust.“

25.

Heinrich I., König von Haiti, welcher sich bei einem Aufstande seiner Truppen selbst entleibte, nebst seinem Adjutanten Morillo.

Der Unterzeichnete beehrt sich diese Kunst-Gallerie der wohlwollenden Beachtung des geehrten Publikums zu empfehlen.

Schult.

ESTICA

A-14334

30972